

Beachtung fand in dieser Schrift vor allem die Forderung Murkos, daß neben den slawischen Sprachen das gesamte geistige Leben der slawischen Völker in einem möglichst weiten Umfang Gegenstand von Forschung und Lehre sein sollte. W. ist es gelungen, die Tätigkeit Murkos an der Universität Leipzig für den nur kurzen Zeitraum von etwa drei Jahren auf das genaueste zu dokumentieren und damit einen wesentlichen Teil der Biographie Murkos darzustellen.

Sowohl E. als auch W. haben mit ihren Darstellungen Wesentliches für die Geschichte der Slawistik über Deutschland hinaus, aber auch für die Bedeutung dieser Disziplin an der Universität Leipzig geleistet, wobei Leipzig bereits durch Leskien zu einem internationalen Zentrum der slawistischen Forschung und Lehre geworden war, was mit Murko, Vasmer und Trautmann seine angemessene Fortsetzung fand.

Marburg a. d. Lahn

Helmut W. Schaller

Zur Geschichte der Slawistik in Berlin. Dem Wirken Hans Holm Bielfeldts gewidmet. Hrsg. von Heinz Stiller. (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Gesellschaftswissenschaften, Nr. 10/G, 1987.) Akademie-Verlag. Berlin (-Ost) 1988. 39 S.

Mit dem 1988 erschienenen Heft der Akademie der Wissenschaften der DDR wurden sechs Ansprachen und Vorträge veröffentlicht, die am 19. Februar 1987 auf dem von der Klasse „Literatur-, Sprach-, Geschichts- und Kunstwissenschaften“ der Akademie zusammen mit der Sektion Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin zu Ehren des ordentlichen Akademiemitgliedes und langjährigen Professors der Berliner Universität, Hans Holm Bielfeldt, aus Anlaß seines 80. Geburtstages am 6. März 1987 abgehalten wurden.

Die Beiträge gliedern sich in zwei Bereiche, nämlich solche, die sich direkt mit dem wissenschaftlichen Werk H. H. Bielfeldts in Lehre und Forschung sowie seiner wirkungsvollen organisatorischen Tätigkeit an der Spitze der Slawistik der DDR beschäftigen. H. H. Bielfeldt ist am 30. September 1987 verstorben, er hat also die Veröffentlichung des vorliegenden Heftes zu seinen Ehren nicht mehr erlebt, so daß die Beiträge von Joachim Hermann, Liane Zeil und Witold Hensel auch die Aufgabe von wissenschaftlich fundierten Nachrufen bekommen haben¹. Joachim Hermann, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, bringt einen zusammenfassenden Abriss des wissenschaftlichen und organisatorischen Wirkens H. H. Bielfeldts, der 1907 in Lübeck geboren wurde und nicht nur einen wesentlichen Teil der Geschichte der deutschen Slawistik miterlebt, sondern auch mitgestaltet hat. H. H. Bielfeldt studierte in Marburg bei Hermann Jacobsohn, in München bei Erich Berneker und in Berlin, wo er bei Max Vasmer promovierte und sich 1942 auch habilitierte. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war damals die sorbische Lexik und die altschechische Literatur, während er sich nach dem Ende des Krieges der Aufgabe gegenübergestellt sah, Lehrmittel für den in der DDR überall aufzubauenden Russischunterricht zu schaffen, andererseits für einen zügigen Ausbau der Slawistik in der DDR, die bis zum Kriegsende in Deutschland mehr oder weniger nur eine „Kathedrowissenschaft“ war, zu sorgen. Auch auf internationaler Ebene im Internationalen Slawistenkomitee sowie in mehreren seiner wissenschaftlichen Kommissionen hat er diese Linie erfolgreich verwirklicht.

Die Rolle Hans Holm Bielfeldts in Tradition und Wandel der Slawistik an der Berliner Akademie der Wissenschaften war das Thema des Beitrages von Liane Zeil, die

1) Vgl. hierzu den Nachruf des Vfs. dieser Besprechung: Hans Holm Bielfeldt zum Gedächtnis, in: ZfO 38 (1989), S. 95–97.

zugleich einen fundierten Abriss der Geschichte der Akademie für den Bereich der Slawischen Philologie vorlegte. Sie wies u. a. darauf hin, daß die Berliner Akademie weder Vatroslav Jagić noch Aleksander Brückner als Slawisten der Berliner Universität zu Mitgliedern berief, sondern erst mit Max Vasmer's Wahl im Jahre 1931 diesen immer wichtiger gewordenen Wissenschaftszweig endlich berücksichtigte. Da die aktive Tätigkeit Max Vasmer's – durch die veränderten Verhältnisse nach dem Kriege in Deutschland und Berlin bedingt – nicht mehr fortgesetzt werden konnte, wurde Reinhold Trautmann im Jahre 1949 zum ordentlichen Mitglied der Akademie berufen. Diese Berufung blieb aber ohne Wirkung, da Trautmann bereits kurz darauf starb. So war Bielfeldt im Jahre 1953 zum ordentlichen Mitglied gewählt worden, nachdem er bereits vorher mit der Akademie wissenschaftlich zusammengearbeitet hatte. 1947 war er am Institut für Slawistik der Akademie Abteilungsleiter geworden, 1948 erfolgte die Berufung an die Pädagogische Hochschule in Potsdam und die vorrangige Tätigkeit für die Russischlehrerbildung, 1950 wurde Bielfeldt an die Berliner Humboldt-Universität berufen, 1951 zum Direktor des Instituts für Slawistik der Akademie ernannt. Mit mehreren Vorträgen, die die Akademie der Wissenschaften der DDR veröffentlicht hat, wurde der Slawischen Philologie wieder breite Aufmerksamkeit zuteil.

Bielfeldt's internationales Wirken kam in der Ansprache von Witold Hensel zum Ausdruck, der als Vertreter der Polnischen Akademie der Wissenschaften sprach und vor allem Bielfeldt's Verdienste um die westslawische Sprachwissenschaft, in erster Linie im Bereiche der Sorabistik, heraus hob. Während des VII. Internationalen Slawistenkongresses in Warschau im August 1973 wurde Bielfeldt von der dortigen Universität die Würde eines *Doctor honoris causa* verliehen.

Mit den weiteren Themen des wissenschaftlichen Kolloquiums waren in kurzer Form Fragestellungen behandelt worden, die einen direkten Bezug zur Lehr- und Forschungstätigkeit des Jubilars hatten; Ulf Lehmann: Jacob von Stählin's „Originalanekdoten von Peter dem Großen“ – zwischen Literarizität und historischem Dokument. Karl Gutschmidt: Gemeinsame Tendenzen und Sonderentwicklungen im Wortschatz slawischer Gegenwartssprachen. Manfred Jähnichen: Jacob Grimm und die Übersetzung der Volkspoesie aus dem serbo-kroatischen Sprachgebiet. Der Vortrag U. Lehmann's bezog sich konkret auf das in deutscher Sprache 1785 in Leipzig erschienene Buch Stählin's, das im deutschen Sprachraum einen großen Widerhall fand. Parallel zur deutschen Ausgabe erschienen in der Zeit der zweiten Hälfte des 18. Jhs. insgesamt neun russische Ausgaben. Auch im 19. Jh. war das Interesse an dem Werk noch nicht zurückgegangen, so daß es insgesamt als wesentlicher Baustein für das Verständnis der russischen Geschichte der Zeit Peters des Großen gesehen werden muß. – K. Gutschmidt ging mit seinem Vortrag über die neueren Entwicklungen des Wortschatzes der slawischen Sprachen der Gegenwart ganz besonders auf die wissenschaftlichen Interessen Bielfeldt's ein. Sein Beitrag brachte viele interessante Einzelheiten sowie eigene Beobachtungen anhand lexikalischer Beispiele u. a. auch aus dem Bulgarischen. – M. Jähnichen griff mit Jacob Grimm und der Übersetzung der Volkspoesie aus dem serbokroatischen Sprachgebiet ein Thema auf, das die literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem slawischen Balkan behandelte.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die vorliegende Veröffentlichung einen ausgezeichneten Einblick in die Geschichte der Berliner Slawistik bis 1945 und danach in der DDR gibt. Die drei fachspezifisch ausgerichteten Vorträge erhöhen die Bedeutung des Heftes, dem dadurch über die Geschichte der Slawistik hinaus ein allgemeinslawistisches Interesse zukommt.

Marburg a. d. Lahn

Helmut W. Schaller